

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **75 (1975)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt

Jahresbericht 1974

(Berichtsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1974)

A. Kommission für Bodenfunde

Die Kommission trat im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen. Die Hauptsorge war, die für die Untersuchungen der Christonakirche und die Ausgrabungen an der Voltastraße notwendigen Kredite zu beschaffen. Der besondere Dank gilt Herrn Lic. C. Häring vom Erziehungsdepartement, der beratend an den wichtigsten Sitzungen teilnahm. Darüber hinaus waren es organisatorische Probleme im Zusammenhang mit den Ausgrabungen im Münster, die es zu bewältigen galt.

B. Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen

Vom sogenannten Baustopp von 1971 bekam die Archäologische Bodenforschung bisher nichts zu spüren. In ununterbrochener Reihe folgten sich Jahr um Jahr ein bis zwei Großgrabungen, was für den kleinen Stab eine unerhörte Belastung mit sich brachte.

Zudem war die Situation im Berichtsjahr insofern kritisch, als es der Zufall wollte, daß sich praktisch die ganze Crew erneuerte. Zum Glück arbeiteten sich die neuen Kräfte außerordentlich rasch ein: An Stelle von Herrn Lic. Chr. Furrer, dessen zweijährige Durchgangsassistenz im Frühjahr 1974 ablief, amtet nun Herr Dr. des. R. d'Aujourd'hui. Wir danken Herrn Furrer für seinen Einsatz – seine Berichte über die Ausgrabungen an der Voltastraße, die er selbständig leitete, werden in bester Erinnerung bleiben – und wünschen ihm für den weiteren Studiengang alles Gute. – Die Nachfolge von Herrn W. Geiger übernahm Herr H.-J. Eichin. Als gelernter Maurer, mit Erfahrungen als Meßgehilfe und später als Zeichner beim Vermessungsamt, ist er nicht nur mit der Atmosphäre auf den Bauplätzen vertraut, sondern bringt auch die nötigen praktischen Kenntnisse für sein neues Tätigkeitsfeld als Grabungstechniker mit. – Zu unserem Bedauern sah sich auch Frau J. Schütz-Rüegger aus

familiären Gründen gezwungen, von ihrem Amt zurückzutreten. Mit großer Tatkraft nahm sich Frau S. Dettwiler des Sekretariates an. – Nicht vergessen werden sollen Frau E. Modespacher und Frau N. Bretscher, Herr R. Keller und neuerdings auch Herr M. Eckling, die bewährten Hilfskräfte im Hintergrund, mit deren tatkräftiger Unterstützung wir rechnen dürfen, wenn Not am Manne ist, und alle jene Studenten und Seminaristen, die da oder dort mithalfen. Alle namentlich aufzuführen, würde zu weit führen.

Daß der jahrelange Einsatz langsam seine Früchte zu zeitigen beginnt, kann an dem zunehmenden Interesse der Bevölkerung abgelesen werden: So durften am ersten Wochenende, an dem die Münstergrabung zur Besichtigung freigegeben werden konnte, weit über 15 000 Besucher verzeichnet werden. Ein Zustrom, der eine Wiederholung notwendig machte. Auch beim zweiten Mal waren es nahezu 10 000 Besucher. Im Schnitt bedeutet dies, daß jeder zehnte Stadteinwohner die Münstergrabungen besuchte; womit sich die respektablen Kosten für den Laufsteg durchaus bezahlt gemacht hatten. Bei dieser Gelegenheit sei der Baupolizei für die sorgfältige Überprüfung der Tragfähigkeit des Steges bestens gedankt. – Auch auf St. Chrischona stellten sich trotz schlechten Herbstwetters an den vier Besuchstagen zwischen 2500 und 3000 Besucher ein.

Mit der Drucklegung der Publikation Basel-Bernerring harzte es leider etwas, da die beauftragte Druckerei auf neue Setzmaschinen umstellte. – Inzwischen ist bereits ein weiteres Nationalfondsprojekt zur wissenschaftlichen Bearbeitung des Gräberfeldes Basel-Kleinhüningen angelaufen. Herr Dr. B. Kaufmann wird das anthropologische Material bearbeiten. Für den archäologischen Teil muß noch ein Fachmann gefunden werden, da dem vorgesehenen Sachbearbeiter im letzten Augenblick eine feste Anstellung angeboten wurde und er sich als Familienvater für «den Spatz in der Hand» entscheiden mußte. Die also entstandene Lücke zu schließen fällt nicht leicht, da es in der Schweiz an entsprechendem Nachwuchs fehlt. An keiner hiesigen Universität wird über frühmittelalterliche Archäologie gelesen! Inzwischen wird das reiche Fundgut durch Fräulein H. Dettwiler gezeichnet.

C. Fundbericht

Vorrömische Zeit

Fabrikstraße (Sandoz-Areal): Der Aushub für das Zentraltanklager wurde durch uns permanent überwacht, da dieses Areal noch inner-